

# R

## REGION

### Kurznachrichten

Mehr unter [linthzeitung.ch](http://linthzeitung.ch)

#### WEESEN

### Julius Bühler erhält den Pestalozzi-Lehrlingspreis

Die Pestalozzi Gruppe mit der Tochterfirma Gabs AG hat den «Pestalozzi-Stiftungspreis» in der Umweltarena in Spreitenbach an die besten Lehrabsolventen der Deutschschweiz verliehen. Diese kommen aus den Bereichen Haustechnik, Metallbau und Metallverarbeitung sowie Gebäudehülle. Einer der 100 Ausgezeichneten ist der Weesener Julius Bühler. Er hat bei der Riget Dach AG, Pfäffikon, seine Spenglerlehre mit der Topnote von 5.2 abgeschlossen. (eing)

#### RAPPERSWIL-JONA

### Volksmusik und Raclette in der «MundArtbeiz»

Die Rapperswiler «MundArtbeiz» erhält hohen Volksmusik-Besuch: Willi Valotti (Akkordeon) und Michael Bösch (Violine) laden zu einem Abend mit Schweizer Volksmusik sowie klanglichen Leckerbissen aus Europa und anderswo ein. Die musikalische Weltreise in der «MundArtbeiz» beginnt am Freitag, 2. November, um 18.30 Uhr. Kulinarisch liegt der Fokus auf der Schweiz: Es gibt Raclette à discrétion. Reservation unter Telefon 055 210 31 87 oder unter [www.mundartbeiz.ch](http://www.mundartbeiz.ch). (eing)

#### BAD RAGAZ/RAPPERSWIL-JONA

### Rapperswiler Künstler stellt in Bad Ragaz aus



Die siebte Schweizerische Triennale der Skulptur in Bad Ragaz dauert noch bis Sonntag, 4. November. Die Veranstalter laden ein, die Gelegenheit nicht zu verpassen, dort auch das Werk Meplaton, die filigranen Aluminiumobjekte des Rapperswiler Kunstschaffenden «albinegri» zu bestaunen. Das Kunstwerk hängt mitten in der prächtigen Giessenallee: Natur und Geometrie-Ästhetik in Reinform. (eing)

#### WEESEN

### Feierlicher Reformations-Gottesdienst

Am Sonntag, 4. November, 10 Uhr, findet in der Zwinglikirche Weesen der Reformations-Gottesdienst mit Abendmahl statt, mit Pfarrer Jörn Schleder. Der Gottesdienst schliesst das Jubiläumsjahr der Reformation ab. Es treten neben Sabina Schmuki am E-Piano auch die Solisten Regina Elsener, Posanne, und Basil Schmuki, Trompete, auf. Anschließend wird ein reichhaltiger Apéro serviert. (eing)

#### GOSSAU

### Die Einbruchsaison hat wieder begonnen

Am Montagabend ist eine unbekannte Täterschaft in eine Parterrewohnung eines Mehrfamilienhauses an der Bachwiesenstrasse in Gossau eingebrochen. Sie beschädigte die Scheibe der Terrassentür und verschaffte sich so Zutritt zur Wohnung. Dort durchsuchte sie die Räume und stahl Schmuck und Bargeld im Wert von mehreren tausend Franken. (lz)



Nachhaltigkeit gefragt: Hans-Michael Schmitt referiert über den ökonomischen Wert von Landschaft.

Bild Tobias Humm

# Die Stadt ist nicht von der Wohnung aus erlebbar

«Siedlungsfreiraum versus siedlungsfreier Raum» hätte der Tag der Region an der Hochschule für Technik Rapperswil auch heissen können. Die Tagung beschränkte sich vordergründig auf Ersteres.

von Tobias Humm

Qualität im Siedlungsfreiraum war das Thema am Tag der Region an der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR). Vier Referenten aus dem Bereich Raumplanung und Stadtentwicklung legten am Montagabend in interessanten Vorträgen ihre Positionen dar und erläuterten ihre Arbeit anhand von Beispielen aus ihrer Praxis.

Der erste Redner war Thomas Huwyler, Vorsteher des Amtes für Raumentwicklung im Kanton Schwyz. Er stellte zuerst die Frage nach der Qualität. Was ist das überhaupt. Für einen skatenden Jugendlichen haben ganz andere Flächenqualität als für Familien mit Kleinkindern. Und noch ganz andere Bedürfnisse müssen befriedigt werden, wenn man eine langfristige Planung mit möglichst hoher Biodiversität in die Praxis umsetzen will. Da braucht es keine aufgeräumten Flächen mit kurz geschnittenem Rasen oder Steingärten. Hier ist eine Vielfalt an einheimischen Sträuchern und Bäumen notwendig. Diese bieten dann auch einheimischen Vögeln und Insek-

«Man kann eine Landschaft auch an ihrem Klang erkennen.»

Thomas Huwyler  
Amt für Raumentwicklung

ten Lebensraum. Man kann eine Landschaft auch an ihrem Klang erkennen. Ein Bach oder Brunnen, der plätschert, kann einem Ort eine bestimmte Gemütlichkeit verleihen, die zum Verweilen einlädt.

«Schrittweise vorgehen»

Der zweite Referent, Andreas Schneider, lehrt an der HSR und stellte die Frage, was die Raumplanungsforschung in den letzten Jahren herausgefunden hat. Ihm geht es um die Innenentwicklung, das heisst eine Raumplanung, die keine weiteren Flächen beansprucht, sondern im verdichteten Bauen Qualitäten erreichen will. Um zum Ziel zu kommen, rät er Gemeinden, nicht das ganze Gemeindegebiet aufs Mal neu zu planen, sondern schrittweise vorzugehen. Die Ak-

zeptanz der Umgebung ist wichtig, um in der Planung Sackgassen zu vermeiden. Im Bild einer Gemeinde kann man erkennen, ob sie eine aktive Planungs- und Bodenpolitik verfolgt oder sich passiv verhält und von privaten Begehrlichkeiten überrollen lässt.

Barbara Meyer ist seit 13 Jahren in Schlieren als Projektleiterin Stadtentwicklung tätig. Sie erzählte aus ihrer Praxis. Schlieren hatte in den letzten 15 Jahren einen Bevölkerungszuwachs von 30 Prozent zu verzeichnen. Ausserdem gab es im Zentrum zahlreiche grossflächige Industriebrachen, die nach einer neuen Nutzung riefen. Das Ziel der Stadtentwicklerin war, mehr Dichte, aber auch mehr Freiräume zu erhalten. Der Weg zu diesem Ziel war ein partizipatives Vorgehen. Das heisst, die Bevölkerung wurde in jeden Planungsschritt einbezogen. Freiräume geben Identität. Und statt einen grossen zusammenhängenden Teil unbebaut zu lassen, entschied sich die Stadt Schlieren, an zahlreichen Orten kleine Parks zu bauen, mit Bäumen und Wiesen, die unterschiedliche Aktivitäten zulassen und zum Verweilen einladen. Ihr Credo lautet: «Die Stadt

erlebt man aus dem öffentlichen Raum heraus und nicht aus der Wohnung.»

«Landschaft passiert einfach»

Hans-Michael Schmitt begann seinen Vortrag mit einer provokativen These: «Die Landschaft passiert einfach». Damit wollte er sagen, niemand kümmert sich um das Aussehen der nicht zu Wohn- oder Arbeitszwecken genutzten Gebiete. Die Leute lieben zwar die sogenannte Landschaft und benutzen sie gerne zu Werbezwecken im Standortmarketing, aber niemand kümmert sich so richtig um ihre Entwicklung. Dabei bezeichnet Schmitt gerade diese ungestaltete Landschaft als starken ökonomischen Wert, der verdienen würde, nachhaltig bewirtschaftet und geplant zu werden.

In der angeregten Publikumsdiskussion meinte Referent Andreas Schneider auf die Frage, was Gemeinden mit dem hier vermittelten Wissen anfangen könnten, man solle die Veranstaltung überschlafen und dann anfangen etwas zu tun. Man werde schnell merken, dass es gar nicht so schwierig sei, eine gute Planung in die Wege zu leiten.

# Gebetsnacht wird live übertragen

Die Benediktiner der Uzner Abtei St. Otmarsberg sind weltoffen. Das stellen sie einmal mehr unter Beweis: Sie öffnen die Tür ihrer Kirche für eine Gebetsnacht, die Radio Maria Schweiz durchführt.

Heute Mittwoch, 31. Oktober, wird der Sendewagen des in Adliswil domizilierten Senders Radio Maria Schweiz in Uznach stationiert. Am Abend um 20 Uhr ist er dann bereit für die Liveübertragung der Gebetsnacht aus der Abtei St. Otmarsberg.

Radio Maria könne auf viele treue Hörer zählen – auch in Seegaster, wird mitgeteilt. Diese beten zusammen mit den Brüdern des Klosters während der ganzen Nacht für verschiedene Anliegen. Donnerstagmorgen um 9 Uhr fin-

det dann der Festgottesdienst zu Allerheiligen statt.

Interessierte können ihre Fürbitten mit Anliegenkarten melden. Diese sind beim Eingang zur Klosterkirche aufgelegt und können dort in eine Box gelegt werden.

Programm für Deutschschweiz

Es besteht auch die Möglichkeit, live nach Uznach anzurufen und Anliegen zu melden. Dies ist über die Studio-Nummer von Radio Maria möglich (043 501 22 22). Ab 20 Uhr und während der ganzen



Bereit: Das Team von Radio Maria geht auf Sendung.

Pressebild

Nacht wird für die gemeldeten Anliegen gebetet.

Seit acht Jahren sendet Radio Maria, mit weltweit rund 80 Partnern, ein eigenes Programm für die Deutschschweiz. Das spendenfinanzierte Radio produziert vor allem Liveübertragungen von Gottesdiensten, Gebetszeiten sowie Sendungen rund um Spiritualität, Lebenshilfe und vieles mehr. Das Programm wird während 24 Stunden in der ganzen Deutschschweiz über Digitalradio DAB+ ausgestrahlt. (eing)